

Einleitung

Teile dieses Buches wurden bereits unter dem Titel: „Durch den Regenbogen – der lange Weg zur Liebe“ 2001 geschrieben. Ich habe sie bisher nicht herausgegeben. Die Zeit war noch nicht reif und ich fürchtete in eine esoterische Richtung gedrängt zu werden. Natürlich machte ich mir auch Sorgen um meinen guten Ruf als niedergelassener Landarzt. Heute (2025) kann man die von mir beschriebenen Themen auf den Internetplattformen wie YouTube als Seminare, Lebenshilfe oder Ernährungsberatung aufrufen. Als Beispiele erwähne ich Osho, Rüdiger Dalke und Kurt Tepperwein, die mit ihren Büchern und Vorträgen viel zu unserer Evolution und Bewusstseinsentwicklung beitragen. In diesem Buch ist nichts „abgekupfert“. Alle zitierten Bücher bzw. Autoren sind aufgelistet. Meine eigenen metaphysischen Erfahrungen ergänzen die Themen der erwähnten Vorbilder beispielsweise mit den Themen Besessenheit, Magie oder Energie.

Vielen vertrauenswürdigen Leuten habe ich einen Druck oder eine Kopie dieses Buches zum Lesen gegeben. Das Echo war durchaus positiv.

Warum der Titel „Revolution Evolution“? Damit ist nicht die Evolutionstheorie von Charles Darwin gemeint. Mit „Evolution“ meine ich ein Wachstum im Bewusstsein, die Entwicklung eines Seelenbewusstseins in eine immer höher schwingende Energie. Die Evolution jedes Einzelnen hat Auswirkungen auf alle und alles. Die Weitentwicklung vieler Menschen hebt die Erdenergie an und dehnt das Universum aus. Das ist eine wahre Revolution, weil die entstandenen hochschwingenden, tugendhaften Energien zu einem gerechteren und vor allem friedlicheren Zusammenleben der Menschen führen. Die Evolution eines jeden Menschen ist unvermeidbar und lässt uns nur die Wahl, uns nach vorne oder zurück zu entwickeln. Die derzeit hohen Energien von außen (u. a. durch Sonneneruptionen) beschleunigen den Evolutionsprozess.

Da, die Behörden in den USA seit 2023 den Kontakt zu „nicht menschlichen Intelligenzen“ zugeben und viele meiner Bekannten UFOs selbst gesehen und gefilmt haben, wage ich mich an dieses Thema. Ich bin der Überzeugung, dass die erwähnten „außerirdischen Intelligenzen“ unseren Entwicklungsprozess und die Veränderungen auf unserem Planeten beobachten.

In dem Buch sind viele meiner Lebenserfahrungen zusammengefasst und das, was ich glaube, daraus gelernt zu haben. Ich betrachte mich als Beobachter und Selbstbeobachter in einer Lebensschule in der es darum geht Erfahrungen zu machen, daraus zu lernen und sich weiterzuentwickeln? Wer beobachtet, kann aus den Fehlern, Lebenskrisen oder aus dem Erfolg anderer lernen und vielleicht dadurch eigene schwere Fehler vermeiden. Ich teile gerne mein Wissen und meine Erfahrungen mit anderen. Darum habe ich sie u. a. hier aufgeschrieben. Das Geschriebene soll die Leser anregen, über eigene Erfahrungen zu reflektieren und sich selbst zu erkennen.

Dieses Buch enthält, was mir persönlich widerfahren ist und was ich als Landarzt in über 40 Berufsjahren bei zehntausenden von Patienten oder Bekannten beobachtet habe. Das Erlebte will ich vermitteln, erklären und metaphysisch interpretieren. Meine selbst überstandenen Lebenskrisen, wie beispielsweise die Scheidungen, ermöglichen mir, Patienten, die gerade solche erleiden, gut zu beraten. Später, wenn diese selbst daran gewachsen sind, können sie wiederum anderen helfen.

Dieses Buch ist nicht eine Zusammenfassung von esoterischem Wissen aus anderen Quellen, sondern eine eigene Lebensphilosophie, ein eigenes Denken. Dieses basiert neben meinen persönlichen Erlebnissen, auf dem Einfluss anderer Kulturen während meiner mehrjährigen Auslandsaufenthalte in Afrika und Asien. Es enthält vor allem die Lehre, die Weisheit eines erleuchteten lebenden Meisters, die ich von ihm auf metaphysischen Seminaren bis 2013 erhalten habe. Von ihm stammen viele der authentischen UFO-Aufnahmen!

Mit diesem Buch konnte ich auch meine Vergangenheit aufarbeiten und ad acta legen. Vieles habe ich mir sprichwörtlich von der Seele geschrieben und damit geheilt. **Alle beschriebenen Erlebnisse sind authentisch.**

Im Jahr 2011 habe ich die Kapitel aufgeteilt. Die später geschriebenen Kapitel sind nun in eigenen „Büchern“ zusammengefasst. 2025 habe ich es als gesamtes Werk veröffentlicht.

Die Handlung im ersten Teil dieses Buches besteht aus einer Wanderung im Jahre 1998 durch Nepal. Dieses Land ist mir durch mehrere Besuche und durch die Freundschaft zu einem Sherpa ans Herz gewachsen. Mittlerweile gab es sogar dort Bürgerkrieg, Terror und Erdbeben. Das will ich nicht verschweigen. Ich beschreibe eine Zeit vor den fürchterlichen Veränderungen.

Die Wanderungen durch unberührte Natur in der wohl schönsten Landschaft unseres Planeten haben mir immer wieder die Möglichkeit geboten, mich mental zu regenerieren. Der Leser begleitet meine damalige Frau und mich auf einer Wanderung und nimmt an Gesprächen über die Erlebnisse und Erfahrungen der vergangenen Jahre teil. Dieses Trekking im Himalaja ist symbolisch für das Leben. Man durchschreitet es und erfährt es. Dabei gewinnt man Einblicke und Erkenntnisse. Man erweitert sein Bewusstsein und wächst in der Seele. Der Lebensweg ist das Ziel und das Leben eine Schule.

„Durch den Regenbogen? Das geht ja gar nicht!“, werden sich einige wundern. Und ich sage: „Doch! Man kann sich hindurch denken, und alles, was man denken kann, ist möglich.“

Buch 1: Nepal

Stupa in Katmandu



Heilung an der Wurzel der Krankheiten

Die Hütte des Schamanen ist verräuchert. Wie in den anderen Häusern auf dem Land in Nepal fehlt der Kamin, durch den böse Geister eindringen könnten. Eine ältere Frau räumt hustend das Kochgeschirr zur Seite. Sie wischt sich die Hände an der Schürze ihrer Sherpa-Tracht ab. Kami, unser Bergführer und mein Freund seit 20 Jahren, zündet die getrockneten Alpenrosen an und beschwört am heiligen Feuer die Götter. „O mani padme hum, om mani padme hum, om ...“ wiederholt er vertieft in einem monotonen Singsang das vertraute Mantra und beginnt mit rituellen Bewegungen. Weißer Rauch verteilt sich im Raum. Mit Phantasie glaubt man, magische Zeichen zu sehen. Dieses tief religiöse, spirituelle Land im Himalaja hat mich wieder in seinen Bann gezogen. In der Ecke des Raumes beginnt der Gehilfe des Heilers rhythmisch zu trommeln. Der Schamane, der mit seinem antennenförmig abstehenden Federschmuck wie ein Indianerhäuptling aussieht, schüttelt sich und beginnt sich in Ekstase zu tanzen.

Schamane im Khumbu Gebiet in Nepal



Die Bewegungen steigern sich, werden wilder. Das Rütteln wechselt in ein Vibrieren, Wackeln und Schütteln. Plötzlich zuckt er mit dem Kopf, als hätte er einen Schlag in den Nacken bekommen. Seine Augen sind nun völlig anders. Ein Geistwesen starrt mich durch sie an. Mit fremder Stimme singt das Wesen mir meine Krankengeschichte vor. Kami bemüht sich, simultan zu übersetzen. Ich bin in diesem Moment so fasziniert und sprachlos, dass ich seine Worte gar nicht beachte. In den folgenden Minuten werden mir die geistigen Ursachen meiner gesundheitlichen Probleme sozusagen aus einer anderen Dimension mitgeteilt. Ich reagiere mit einer Gänsehaut und spüre die starke Energie, die von dem besessenen Schamanen ausgeht. „Träume ich? Bin ich wirklich hier?“, frage ich mich.

Kami erklärt mir nicht ohne Entsetzen, dass man Hexerei, schwarze Magie gegen mich anwendet und man mich zu vernichten versucht. Der besessene Schamane erläutert noch Schutzmöglichkeiten. Dann ist das Spektakel ebenso plötzlich zu Ende, wie es begonnen hat. Mit einem Ruck endet die Besessenheit. Der Heiler taumelt und legt sich erschöpft auf den Boden. Ich brauche Zeit, wieder in mein Alltagsbewusstsein zu finden. Meine Frau, die alles beobachtet hat, ist sprachlos. Noch lange starrt sie regungslos in die Leere.

Was wir erleben, ist die Anamnese und Therapie an der Wurzel der Krankheiten. Ich war schon immer von einer geistigen, metaphysischen, energetischen Ursache der Krankheiten überzeugt. Die eben am eigenen Leibe gemachte Erfahrung bestätigt mir meine Vermutung. Der Kollege R. Dahlke schreibt in seinen Büchern über die Deutung und Bedeutung von Krankheitsbildern (Krankheit als Sprache der Seele) und bringt die Metaphysik auch in unserem Kulturkreis in unser Bewusstsein. Viele Leute lächeln bei uns in Deutschland nur mitleidig, wenn man von Geistwesen spricht oder das Wort „Geistheilung“ in den Mund nimmt. Die Christen „glauben“ an eine jenseitige Welt. Eben habe ich diese unmittelbar „erfahren“. Es ist ein großer Unterschied, ob man dem „ausgeliehenen Wissen“ aus Büchern bzw. dem Munde anderer glaubt oder ob man eigene Erfahrungen macht und aus diesen heraus lebt.

Ich kann die Arroganz mancher Arztkollegen gegenüber diesen traditionellen Heilkundigen in den sogenannten Entwicklungsländern nicht verstehen. Wahrscheinlich ist es eine unbewusste Eifersucht, weil alles über Jahre angelesene und praktizierte Wissen das natürliche Talent der Schamanen nicht wettmachen kann. Was kann unser sich so oft täuschender Verstand gegen die Unfehlbarkeit der geistigen Welt ausrichten? Wir haben allen Grund, die Fähigkeiten dieser Heiler zu bewundern, Geistwesen durch „Channeling“ zu erreichen oder von ihnen besetzt zu werden und damit Zugang zum universalen Wissen zu haben.

Besessenheit

Life Art: Astralwesen



Das eben Erlebte bewegt mich sehr und macht mich nachdenklich. Leute, die „ausrasten“ oder in Wutausbrüchen, beispielsweise in einen Tobsuchtsanfall geraten, aber auch manche Patienten in der Psychiatrie bieten das gleiche Erscheinungsbild wie der Schamane. Sind die Betroffenen in solchen emotionalen Situationen besessen? Der veränderte Gesichtsausdruck und das schwer zu kontrollierende, unberechenbare, fremdartige Verhalten sprechen dafür. Der „Tobende“ ist nicht er selbst. Ich bin davon überzeugt, dass negative Wesen – Energien aus der Astralwelt – die Charakterschwächen von Menschen benützen und so verstärken können, dass die Betroffenen die Kontrolle über sich, also die „Beherrschung“, verlieren. Die Energien ihrer negativen Emotionen verbinden sich mit denen negativer Astralwesen. Die Charaktergifte schaffen Löcher in der Aura, durch die diese negativen Energien uns beeinflussen können. Solche „Dämonen“ schüren unsere negativen Emotionen und ernähren sich von den entstehenden Energien. Die Besessenheit kann so weit gehen, dass man aus Eifersucht jemanden ermordet oder im Ärger zuschlägt. Für den angerichteten Schaden sind die „Benutzten“ voll verantwortlich, denn sie haben die Besessenheit/bzw. die Besetzung zugelassen.

Nach der „Besetzung“, die ihnen nicht bewusst war, entwickeln die Betroffenen starke Schuldgefühle und Scham. Sie würden sich von dem erworbenen „Karma“ am liebsten „freikaufen“ und ihr Fehlverhalten wiedergutmachen wollen.

Es ist wichtig, dass wir die volle Verantwortung für unser Handeln immer übernehmen, die eigenen Charaktergifte anschauen und Besetzungen nicht zulassen, statt die Schuld bei anderen zu suchen. Viele Leute suchen und finden einen Sündenbock. Ihr Ego kann dann bequem vom eigenen Versagen wegsehen.

Karma*, negative Astralwesen und Charaktergifte sind letztlich dasselbe. Karma ermächtigt diese Dämonen einzugreifen. Die durch sie aus der Kontrolle geratenen Charakterschwächen führen zu neuem Karma, wenn wir dadurch einen anderen Menschen kränken oder schaden. Ich glaube auch, dass wir diesen „Teufeln“ (eigentlich sind es „verrückte“ Verstorbene, die in der Astralwelt festhängen) Rechte über uns geben, wenn wir eine Besetzung zulassen. Sie können uns dann besetzen, wenn wir es absolut nicht wollen. Aus diesem Teufelskreis kommen wir nur heraus, wenn wir das üble Spiel durchschauen und an unseren Schwächen arbeiten bis wir „unverwundbar“ werden und nicht mehr benutzt werden können. Gutes Karma ermöglicht höheren Wesen uns zu helfen, z. B. als innere Stimme, als unerwartete Hilfe von irgendeiner Seite oder als Glück im Unglück. Diese höchsten Energien können dann durch uns wirken, wenn wir aus Liebe, aus Mitgefühl, aus Hilfsbereitschaft oder aus anderen Tugenden heraus handeln. Diese Besessenheit durch die „Existenz“ erlebe ich als Channeling, wenn durch mich beispielsweise zu Patienten gesprochen wird oder wenn meine Frau mir gründlich die Leviten liest. Die Existenz benutzt dann meine Frau, um mir den nötigen Tritt in den Hintern zu geben. Besessenheit kann also durchaus auch positiv sein. Ich kann mir vorstellen, dass man sich mit früheren Leben verbinden kann, beispielsweise wenn man ekstatisch tanzt, musiziert oder Erfüllung in seinem Beruf findet. In dieser meditativen Hingabe im Beruf, der dann meist gleichbedeutend mit einer Berufung ist, kann eine frühere Inkarnation auf die Tätigkeit einwirken. Man denke nur an die Ekstase eines Dirigenten wie L. Bernstein. Beim Operieren habe ich die Persönlichkeitsveränderung und Besessenheit begnadeter Chirurgen erlebt. Beim Bauchtanzen nahm meine damalige Frau einen völlig anderen Gesichtsausdruck an. Man konnte ihre arabische Inkarnation direkt sehen.

Während meiner Arbeit in Afrika lernte ich eine Bankangestellte kennen, die vormittags in der Bank am Computer arbeitete und nachmittags als Medium für die Leute zur Verfügung stand. Sie wurde von den Ahnen, von verstorbenen Angehörigen ihrer Kunden besetzt. Diese Ahnen konnten um Auskunft, Rat oder Hilfe gebeten werden. In Afrika ist die Kontaktaufnahme mit den Ahnen eine gängige und traditionelle Praxis.

Auch in unserem Wortschatz kommt der Ausdruck „wie besessen“ vor. Damit kann ein eine Geige spielender Virtuose, aber auch ein durchgeknallter Autofahrer gemeint sein.

* Johnson J.: Der Pfad der Meister. 1. Auflage 1999 New-Delhi Seite 359 ff.

Hast du gehört? Man will dich mit Hexerei umbringen!“, mit diesen Worten holt mich Kami in die Realität zurück. Nun wird mir vieles klar. Seit Tagen bin ich mit meiner Frau, Kami und einer gut organisierten Mannschaft auf einer Trekkingtour durch das Khumbu-Gebiet in Ost Nepal unterwegs. Das Wandern in großen Höhen hatte mir noch nie Probleme bereitet. Von der Höhenkrankheit waren überwiegend Einheimische meist nachts betroffen. Am Morgen bekam ich plötzlich Atemnot, Herzrhythmusstörungen und Angina Pectoris-Anfälle, die mich sehr beunruhigten. Kami überzeugte mich, die Hilfe des Schamanen anzunehmen. In diesem abgelegenen Landesteil sind Ärzte oder Krankenhäuser viele Tagesmärsche entfernt. In Notfällen kann ein Helikoptertransport erforderlich werden. Aber dieser kam wegen des schlechten Wetters ohnehin nicht in Frage.

Wer sollte auf die Idee kommen, mich mit schwarzer Magie aus dem Weg zu räumen? Meine Gedanken führen mich nach Afrika zurück.

Von 1990 bis 1993 arbeitete ich als Baustellenarzt für Firmen in Nigeria und Zaire. Dort ist Hexerei etwas Alltägliches und wird von den Dorfhäuptlingen eingesetzt, um ihre Leute zu kontrollieren. Die Einheimischen leben in ständiger Angst und bezahlen einen Teil ihres Lohnes an die Gemeinschaft, um nicht durch Zauberei bestraft zu werden. Die nigerianische Frau eines unseres deutschen Mitarbeiters überwarf sich mit dem Häuptling bzw. dem „Dorf Jo-Jo“ und stellte die Zahlungen ein. Einige Wochen später verstarb sie plötzlich. Eine schulmedizinische Ursache für den plötzlichen Tod konnten wir nicht finden.

„Jemand will sich an dir rächen“, erklärt mir sichtlich betroffen Kami, der sich an die Ausführungen des besessenen Schamanen erinnert. Intuitiv spüre ich von welcher Quelle die Hexerei ausgeht. Jemand gönnt mir meinen Erfolg und mein Glück nicht, denke ich mir, oder erwartet sich finanzielle Vorteile, wenn mir etwas geschieht.

In den Zeitungen fielen mir in den letzten Monaten zweideutige Annoncen auf, in denen neben Kartenlegern und hellsichtigen Medien auch Magier ihre Dienste anboten. So abstrus die Ausführungen des Schamanen auch sind, tief in mir spüre ich, dass er Recht hat. Wut kommt in mir hoch, ein Rest unverdauter Vergangenheit. Am besten man verbindet sich nicht mehr gedanklich mit Vergangenem. Handeln kann man ohnehin nur im Hier und Jetzt. Und ich muss handeln. „Kann mir der Schamane helfen?“, frage ich Kami.

Nach einem kurzen Gespräch mit jenem beruhigt mich mein Sherpa. „Die Hexerei, die negative Energie, kann der Schamane entfernen. Er verlangt jedoch 300\$“, sagt Kami. „So viel?“, frage ich überrascht. In Nepal ist das nämlich ein ungeheuer hoher Betrag. „Diese Summe ist als Energieaustausch erforderlich, weil der Heiler sonst dein Karma übernimmt!“, wird mir erklärt. „Worauf habe ich mich da eingelassen? Mein Verstand redet mir ein, man versuche mich auszunehmen und überhaupt, was ist mit „Karma“ gemeint?“ geht es mir durch den Kopf.

Kami, ein gläubiger Buddhist, erläutert es mir folgendermaßen: Karma ist die Folge aller guten und bösen Gedanken und Taten, nicht nur in diesem, sondern auch in allen unseren Leben vorher. Seine weiteren Ausführungen verstehe ich etwa so, dass alle Handlungen, Gedanken und Worte in eine Art Lebenscomputer eingespeichert werden, der dann aufgrund aller Informationen das nächste Leben errechnet. So kann es sein, dass Feinde in einem früheren Leben die Eltern in diesem sind oder die jetzige Tochter in einem früheren Leben die Mutter oder der Bruder war. Karma* ist mit einem Bankkonto vergleichbar. Gute Taten bewirken eine positive Bilanz, schlechte führen zu einem Saldo, das sich negativ in unserem Leben auswirkt. Negatives Karma bringt uns Unglück, das gute Karma bewirkt dann Glück im Unglück. Alle Erfahrungen, die wir jemanden zwingen zu machen, müssen wir selbst erleben. Jede Tat, jede Handlung kommt in ihren Auswirkungen auf uns zurück. Wenn man an Reinkarnation glaubt, gibt es also eine höhere Gerechtigkeit. Karma ist gewöhnlich selbst „abzuzahlen“. Mischt man sich nun in das Leben anderer, z. B. durch einen ungebetenen Rat, ein oder verhindert man, dass jemand eine für ihn wichtige, möglicherweise sehr schmerzliche Lebenserfahrung macht, kann man sich diese Schuld damit selbst aufladen.

Ich muss schlucken. Als Landarzt gebe ich täglich gut gemeinte Ratschläge. Trage ich die Verantwortung für die Folgen? Ich gehe davon aus, dass die Patienten, die mich aufsuchen, Beratung wollen. Einmal habe ich mit vehementem Energieeinsatz verhindert, dass ein Patient einen folgenschweren Fehler beging und ihm eine schmerzliche Lebenserfahrung erspart. In den folgenden Tagen bildete sich bei mir ein großer Abszess. Der Schamane bestätigt mir, dass ich dadurch das aufgenommene Karma als Eiter wieder abgab. Seit dieser Erklärung dränge ich keinem Patienten mehr eine Behandlung oder Ratschläge auf. Ich versuche immer in Harmonie mit dem Patienten zu helfen. Meist wissen die Menschen sehr wohl, was ihnen hilft oder fehlt. Auch lohnt es sich nicht, mit Angehörigen der Patienten zu streiten. Sie kennen den Patienten länger und besser. Warum ist das Ego von uns Ärzten so verletzlich?

* Johnson, J.: Der Pfad der Meister. New Delhi. 1. Auflage 1999 Seite 359 ff

Ich bin an dieser Stelle froh, mit Hilfe meines einheimischen Freundes so viel über die Kultur und die Religion in Nepal zu erfahren. Die „Schwingung“ in diesem Land empfinde ich immer als sehr angenehm. Das Lächeln der Menschen hier, die Gastfreundschaft, die Freundlichkeit und die überwältigende Natur haben es uns angetan.

„Also muss ich Karma abzahlen. Egal, Hauptsache, es hilft!“, denke ich. In meiner Situation habe ich keine andere Wahl und meine Frau drängt mich, die Hilfe anzunehmen. Nicht ohne Neugierde stimme ich zu. Der Schamane erhält von mir das Geld und bereitet sich auf das Ritual vor.

Zunächst wird die Hütte ausgeräuchert, Kerzen brennen, Beschwörungsformeln werden gemurmelt. Man bittet mich, mich auf den Rücken zu legen. Ich bin erschöpft. Messer werden beiderseits neben mir auf den Hüttenboden gelegt. Sie sollen schützen. Eine Schale mit Eiern steht neben mir. Ich muss meinen Bauch freimachen. Die Trommeln versetzen den Schamanen wieder in Trance und wie zuvor kommt es zu der Besessenheit. Mit wilden unkoordinierten Bewegungen wird meine Aura ausgeräuchert. Mir wird übel, ich spüre die starke Energie des Geistes und bekomme Schmerzen in der Magengegend. Der Heiler bläst Zigarrenrauch in die „Chakren“, die Energiezentren in meiner Aura und in die Ohren. Irgendein Pulver wird auf meinen entblößten Bauch gestreut, eine Hand führt magische, rituelle Bewegungen über meinem Körper durch. Nun wird mit einem Ei auf meinem Bauch gerieben. Das Wesen zieht die schwarze Energie heraus. Meine Frau, die in der Nähe sitzt, wendet sich angewidert ab. Ich glaube, mir werden die Eingeweide herausgerissen. Ein Traumbild zeigt mir, wie sich eine schwarze Brühe aus dem Bauch entleert. Der Heiler zieht und zieht, der Schweiß steht ihm auf der Stirn. Ich wage es nicht, in seine stechenden Augen zu schauen.

Später weckt mich Kami, um mich ins Zelt zu bringen. Nicht ohne Stolz öffnet der Schamane das Ei und präsentiert mir einen schwarzen, schmierigen Inhalt. Das Ritual war erfolgreich, sagt man mir. Die Nadeln, die man mir bildlich gesprochen ins Herz gestochen hatte, wären entfernt. Ich will nur noch schlafen. Mir ist übel.

Am nächsten Morgen bade ich im kalten Gebirgsbach und tauche unter. Meditativ stelle ich mir vor, wie alle Negativität wegfließt. Ich fühle mich wieder besser, beschwerdefrei und befreit. Das Erlebte hat mich sehr beeindruckt. Wir nützen den sonnigen Morgen, um mit dem nepalesischen Heiler zu sprechen. Er erklärt uns seine umfangreiche Sammlung seltener Heilkräuter. Auf die Frage, wer denn durch ihn die Behandlung vorgenommen hat, also ihn besetzt hat, erfahre ich, dass der Schamane sich an nichts erinnern kann. Er vermutet, dass ihm sein verstorbener Großvater, der ein bekannter Heiler war, aus der Astralwelt heraushilft.